

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 116 (1990)  
**Heft:** 15

**Artikel:** Die Revolution  
**Autor:** Maiwald, Peter / Stankulov, Anatoli  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-605177>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.09.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# DIE REVOLUTION

VON PETER MAIWALD

Die Revolution kauft eine Bahnsteigkarte, bevor sie das Gelände betritt. Dann besteigt sie den Zug der Zeit, um zur Arbeit zu kommen. Unterwegs muss sie unentwegt nachlösen. An ihrer Arbeitsstelle erfährt sie, dass ihre Arbeit bereits getan ist. Sie erhält ein Begrüßungsgeld. Jetzt beginnt ihre Freizeit. Die Revolution geht einkaufen. Obst und Südfrüchte, Kolonialwaren. Danach liest die Revolution das Lob der Revolution in den Zeitungen. Es ist einstimmig. Die Revolution beschliesst, dass sie auch weiterhin nur eine Zeitung braucht. Zu Mittag isst die Revolution, was auf den Tisch kommt. Danach hält sie ihr Schläfchen der Gerechten. Zum Kaffee kommen alle, die schon immer zum Kaffee gekommen sind, wenn man sie dazu gerufen hat.

Zwischen Kaffee und Nachtessen regiert die Revolution am runden Tisch. Keiner soll mehr anecken. Nichts soll mehr sein wie früher – und wenn schon, dann wie ganz früher. Alle, die wie früher sind, erhalten kein Nachtessen und verfallen der Kirche. Es sind wenige, so dass alle zu zweifeln beginnen, ob es jemals ein Früher gegeben habe. Nach dem Nachtessen versammelt sich die Revolution – aber nur montags – zu ihrem Feierabend. Danach geht sie nach Hause und sieht fern und meistens sich. Dann gruselt sie sich ein bisschen über sich, aber nicht zu sehr, bis ihre Gänsehäute durch ein nicht zu unterdrückendes Gähnen abgelöst werden, wie die Regierenden durch das Volk. Dann geht die Revolution zu Bett, denn sie muss früh raus; und wir wissen, wer zu spät kommt, dem lebt die Bestrafung.

## KÜRZEST - GESCHICHTE

### «Mir» heisst Friede

Die drei Kosmonauten der sowjetischen Raumstation «Mir» (was Friede heisst) sind in der Kasachischen Wüste gelandet. Damit ist die vierte «Mir»-Besatzung aus dem Weltraum zurück, seit die Raumstation im Februar 1986 in die Umlaufbahn gebracht wurde.

«Mir» kreist weiterhin unbemannt im All, wodurch verbürgt ist, dass wenigstens dort absoluter Friede herrscht.

*Heinrich Wiesner*



ANATOLI STANKULOV